

### 3. Platz

#### Altersklasse 3

... Der ältere Sohn machte sich sofort auf den Weg. „Ich muss mir nur schnell irgendetwas einfallen lassen, das viel Platz braucht, aber nichts kostet. Es wird wohl nicht so schwierig sein.“ Der jüngere Königssohn aber wurde sehr nachdenklich und traurig. „5 Silberlinge! Was kann ich denn nur um so wenig auftreiben, was den großen Saal sinnvoll füllt? Vielleicht sollte ich in den Wald reiten, da kann ich besser nachdenken“, sagte er sich. Also sattelte er sein Pferd und ritt in Gedanken versunken los. Während er so zwischen den Bäumen ritt, bemerkte er vor sich eine kleine Lichtung, auf der immer wieder etwas aufblitzte und glitzerte. Der Prinz stieg vom Pferd und wollte sich das aus der Nähe anschauen. Als er auf der Lichtung ankam, bot sich ihm ein wunderschönes Schauspiel: ein kleiner, silberner Vogel lag im Gras. Immer wenn er sich bewegte, glitzerte sein Gefieder im Sonnenlicht in allen Farben des Regenbogens. Als der Königssohn sich wieder etwas gefasst hatte, bemerkte er, dass das kleine Tier verletzt war und erfolglos versuchte, vom Boden in die Luft zu kommen.

„Was ist denn nur mit dir passiert, du hübscher Vogel?“, sagte der Prinz leise und wollte ihn sachte aufheben. Zu seiner großen Überraschung antwortete das glitzernde Tier: „Ich wurde von einem großen Adler verfolgt. Mit letzter Kraft konnte ich mich bis in den Wald retten. Dann bin ich aber an einem Baum hängen geblieben und auf den Boden gefallen. Nun kann ich einen Flügel nicht mehr bewegen.“ Der Königssohn hatte großes Mitleid, verband den verletzten Vogel und gab ihm zu trinken. Währenddessen erzählte er ihm auch traurig von seiner Aufgabe, die zu lösen er nicht imstande wäre. Bald hatte sich das Fabelwesen erholt und zog zum Dank für die Hilfe eine Feder aus seinem schillernden Gefieder. „Nimm die hier! Sie wird dir noch von Nutzen sein“, meinte es. Der junge Mann war sehr erstaunt und bedankte sich. Als er sein Geschenk näher betrachten wollte, hatte sich die Feder in eine kleine, silberne Flöte verwandelt. „Spiel auf ihr!“, forderte ihn der Vogel auf. Der Königssohn blies in die Flöte, und es erklang eine so wundervolle Melodie, dass seine Trübsal sofort verflog. Er hatte nur mehr schöne, freudige Gedanken, alle Traurigkeit war weg. Auch die Tiere des Waldes kamen aus ihren Verstecken und lauschten den wunderbaren Klängen. Als der Prinz aufhörte zu spielen, war der Vogel verschwunden. Nur die kleine Flöte erinnerte an ihn. Da beschloss der Jüngling, zum Schloss zurückzukehren.

Dort hatte inzwischen sein Bruder bereits damit begonnen, den großen Saal mit Laub und Ästen aus dem Wald zu befüllen. Er hatte ein paar Bauern bezahlt, und diese waren ihrerseits froh, dass ihr Wald wieder aufgeräumt und sauber war. So war bald der gesamte Raum bis zu Decke voll. Als der König das sah, dachte er bei sich: „Die Aufgabe hat er ja gemeistert, doch große Mühe hat er sich nicht gegeben.“

Nun war der jüngere Sohn an der Reihe. Er stellte sich in die Mitte der Halle, zog seine Flöte aus der Tasche und begann zu spielen. Es war die schönste Melodie, die je ein Mensch gehört hatte. Sie erfüllte den ganzen Saal bis in den hintersten Winkel. Alle, die sie hörten wurden froh, keiner war mehr traurig, oder hatte schlechte Gedanken.

Nur der ältere Königssohn war blass vor Neid. Als der König die Krone seinem jüngeren Sohn geben wollte, schrie er wütend: „Wo hast du denn diese Flöte her? Bestimmt hast du sie gestohlen und das Geld unseres Vaters verjubelt!“ Der junge Prinz aber erzählte seine Geschichte. Da war sich der König sicher, die richtige Entscheidung getroffen zu haben.

So wurde der jüngere Sohn König, der ältere aber verließ wutentbrannt das Land und wurde nie mehr gesehen.